

## **MEDIENMITTEILUNG**

Zürich, 27. Juni 2013

Green-Cross-Programm Abrüstung zum Schutz vor Pandemien und biologischen Waffen

### **Die unterschätzte Gefahr von Abfällen aus Spitälern und Laboren**

Die unsachgemässe Entsorgung von infektiösen und radioaktiven Abfällen aus Spitälern und Laboratorien birgt nicht nur Gefahren für die Gesundheit des Personals, sondern auch für die im Umfeld der Deponien lebende Bevölkerung in Zentralasien und im Südkaukasus. In Kasachstan arbeiten rund hundert Laboratorien mit hochansteckenden Krankheitserregern wie Cholera, Pest oder Anthrax (Milzbrand). Der jährlich anfallende medizinische Sondermüll von 50 Tonnen stellt eine ernste Bedrohung dar. Durch eine mögliche Verbreitung ansteckender Krankheiten oder durch Diebstahl von biologischen Krankheitserregern besteht zudem ein Risiko über die betroffenen Länder hinaus.

Das Fehlen von nationalen Vorschriften, unzureichende finanzielle und personelle Ressourcen, schlechte technische Infrastruktur, ein fehlendes Bewusstsein in Sachen Gesundheitsrisiken sowie eine mangelnde Kontrolle der Abfallentsorgung zählen zu den Hauptgründen, die die Probleme im Zusammenhang mit der sicheren Entsorgung von medizinischen Abfällen verursachen.

Zum Schutz der Bevölkerung vor Biowaffen und Epidemien initiierte Green Cross Schweiz in Zusammenarbeit mit Global Green USA, dem Ministerium für Gesundheit und Wissenschaft Kasachstan und dem International Science & Technology Center (ISTC), Moskau, ein Pilotprojekt. Es strebt eine Verbesserung gesetzlicher Bestimmungen im Umgang mit medizinischen Abfällen an und beschäftigt stellenlose Waffenexperten, die ihre Kenntnisse für friedliche Zwecke einsetzen. Damit wird verhindert, dass deren Know-how an andere Staaten oder nichtstaatliche Gruppierungen gelangt. In Kirgisien steht seit 2012 mit einem weiteren Projekt die konkrete Umsetzung eines Projekts zum Umgang mit medizinischen Abfällen in einzelnen Spitälern und Deponien im Vordergrund.

Um weitere absehbare Risiken in den Griff zu bekommen, sind der Aufbau von institutionellen Kapazitäten und die Ausbildung von angehenden Wissenschaftlern zum Thema Biowaffensicherheit geplant.

### **Biowaffen-Übereinkommen wird unterlaufen**

Das Biowaffen-Übereinkommen BWÜ ist ähnlich wie andere Konventionen zur Kontrolle und Abrüstung von Massenvernichtungswaffen aufgebaut. Mit der Entwicklung der modernen Biotechnologie ist aber eine klare Unterscheidung zwischen militärischer und ziviler Forschung und Nutzung kaum mehr möglich. Dazu kommt, dass im Biobereich nicht Waffenarsenale, sondern das vorhandene Wissen zentral ist, weshalb die Einhaltung der Nichtweiterverbreitung äusserst schwer zu kontrollieren ist. Ein Verifikationsregime, das Einblicke in die Entwicklung der Forschung erlauben würde, ist in den letzten Jahren wiederholt an den Befürchtungen gewisser Schlüsselstaaten gescheitert, dass dadurch Industriespionage möglich wäre. Dies alles führt dazu, dass das bestehende BWÜ angesichts der Entwicklungen in der modernen Biotechnologie nicht mehr genügt.

Im April 1972 wurde das Übereinkommen über das Verbot der Entwicklung, Herstellung und Lagerung bakteriologischer (biologischer) Waffen und von Toxinwaffen sowie über die Vernichtung solcher Waffen (BWÜ) unterzeichnet. Von den mittlerweile 180

Unterzeichnerstaaten haben bislang allerdings nur 170 die Konvention ratifiziert. Wegen der rapiden Fortschritte in der Biotechnologie und der zunehmenden Verwischung zwischen militärischer und ziviler Nutzung gibt es immer mehr Fälle, bei denen nicht klar ist, ob das Biowaffen-Übereinkommen unterlaufen wird, beispielsweise durch gentechnische Arbeiten an Milzbrandbakterien oder bei der Produktion von Pilzen für den Einsatz im Krieg gegen Drogenfelder in Kolumbien oder bei der Entwicklung von materialzersetzenden Mikroorganismen. In Zukunft werden auch Designersubstanzen, die ganz gezielt Körperfunktionen bis hin zum Tod beeinflussen können, zu einer grossen Herausforderung.

Green Cross Schweiz setzt sich für die Bewältigung der Folgeschäden von Industrie- und Militärkatastrophen und der Sanierung von Altlasten aus der Zeit des Kalten Krieges ein. Im Vordergrund stehen die Verbesserung der Lebensqualität der Menschen, die von chemischen, radioaktiven und andersartigen Verseuchungen betroffen sind, sowie die Förderung nachhaltiger Entwicklung im Sinne von Kooperation statt Konfrontation. Green Cross International, gegründet von Michail Gorbatschow, ist eine unabhängige, gemeinnützige Nichtregierungsorganisation, die sich durch Interessenvertretung auf höchster Ebene und durch lokale Projekte einsetzt für die Bewältigung der miteinander verknüpften globalen Herausforderungen Sicherheit, Armutsbekämpfung und Umweltzerstörung. GCI mit Sitz in Genf unterhält ein wachsendes Netzwerk von nationalen Organisationen in über 30 Ländern.

*Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an Dr. Stephan Robinson, Bereichsleiter (Abrüstung, Wasser) Green Cross Schweiz, unter Tel. 061 382 91 97 oder Mobile 079 625 64 67.*